

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 155.

Dienstag den 4. Juni.

1850.

Bekanntmachung.

Die Ausloosung von 50,000 Thalern zu Ende des Monats December laufenden Jahres einzulösender Capitalscheine der Leipziger Kriegsschulden = Tilgungs = Anleihe vom Jahre 1830 soll

den 7. dieses Monats

Vormittags um 8 Uhr in dem Conferenzzimmer Nr. 1 auf hiesigem Rathhause öffentlich erfolgen.

Leipzig den 3. Juni 1850.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Bekanntmachung.

Diesemigen Aussteller aus Leipzig und dessen Umgebung, welche ihre Artikel ohne besondere Emballage an die Ausstellungscommission abgegeben haben, so wie die Commissionäre auswärtiger Häuser, welche entweder mit der Uebernahme oder mit der Rücksendung auswärtiger herrührender Ausstellungsgegenstände beauftragt sind, werden hierdurch ersucht, die Abholung derselben in den Tagen vom

28. Mai bis mit 4. Juni

zu bewirken. Die Betheiligten wollen sich zu diesem Behufe zuvor im Bureau der Ausstellungscommission melden.

Eben so werden die Käufer von Ausstellungsgegenständen gebeten, sich an den obengenannten Tagen von 8 bis 12 Uhr Morgens und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr bei demselben Bureau zu melden, um gegen Nachweis der geschuldeten Zahlung die von ihnen angekauften Gegenstände in Empfang zu nehmen.

Leipzig, den 24. Mai 1850.

Die Ausstellungscommission.
Dr. Weinlig.

Morgen Mittwoch den 5. Juni a. e. Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: 1) Gutachten der Finanzdeputation über den vom Rath beschlossenen Wegfall der Schreibgebühren beim Leihhause und die Rechnungen des Leihhauses und der Sparcasse auf das Jahr 1849.

2) Gutachten der Deputation zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über

- a) einen Arealtausch mit den Herren Apel und Brunner,
- b) die Verpachtung einer Anzahl Wiesen s. w. d. a.

Die Lösung der materiellen Frage.

(Eingefendet.)

Es ist in der letzten Zeit mehr als sonst in Wort und Schrift das Verlangen an den Tag gelegt worden, die angeregte Frage gelöst und sich der Ungewissheit, in welcher die Staaten sich bewegen müssen, so lange als dieselbe nicht gelöst ist, überhoben zu sehen. Mag das seinen Grund darin finden, daß dieselbe, wie ganz natürlich ist, immer umfangreicher und fühlbarer wird und das noch mehr werden muß vermöge der Unzerrennlichkeit von Ursache und Wirkung; mir gilt es als das Zeichen, daß man endlich diese Frage als die Hauptfrage, das materielle Wohl der Menschheit als die erste Bedingung des politischen Strebens, als die Vorrichtung des Ackers, welcher den Samen der Civilisation Wurzel fassen und Früchte tragen läßt, betrachtet, während man sie bis jetzt in das zweite Stadium versetzt gehalten hat; das gilt mir als das Zeichen, daß man dieselbe von allen Seiten mit der Besonnenheit betrachtet wird, die ihr wegen ihrer Bedeutung gebührt; deshalb trete ich jetzt mit derselben hervor in einer nächstens erscheinenden Schrift unter dem Titel: „Die Staatenreform oder die Vereinigung der Parteien durch die Lösung der materiellen Frage.“

Der einzige Standpunct, von welchem die Frage zu lösen, ist die Annahme: „Das materielle Sein der Menschheit ist die Grundbedingung alles andern Seins!“ — Das Bleiben des Seins beruht auf demselben Naturgesetz, welches die Ewigkeit der Natur bedingt, d. i. die Gegenseitigkeit. Die freie Gegenseitigkeit der menschlichen Gesellschaft beruht auf Bedarf und Geld. Beides muß in einem Verhältnis stehen.

Das Miß- oder Sonderverhältniß liegt weder in einem Mangel noch Ueberfluß des Geldes im Allgemeinen, sondern in der Einwirkung auf die Circulation des Geldes durch die Finanzen, welche wiederum eine Folge der Politik sind, und da dies in einem Staate wie in dem andern ist vermöge der Natur des Geldes, so bedingt die Lösung der Frage eine Staatenreform. In der Offenlegung des Seins und der Bedingungen des Seins liegt auch zugleich der wahre Begriff von Freiheit, weil durch und vermöge dieser Bedingungen allein der Zweck (das Sein) zu erreichen ist. Jede politische Einrichtung, sowohl formelle als wesentliche, ist nur Mittel zum Zweck. Allen Streitfragen, welche die Parteien sondern, liegt die Berathung des Mittels ohne Bezugnahme auf den Zweck zu Grunde. Der Zweck bezeichnet genau das Mittel, und verdrängt jeden falschen Begriff, weil ein unpassendes Mittel den ganzen Zweck vereitelt.

Möge diese vorläufige Mittheilung ein Fingerzeig sein für die, welche in der Erkenntniß der Gefahr, die den Verhältnissen der Menschheit droht, sich berufen glauben etwas thun zu müssen, ohne zu wissen was das rechte ist, und da sie die Gewalt in Händen haben, durch irgend ein großes Ereigniß, sei es Krieg oder Revolution, die Krisis abzuwenden gedenken. Wie bei dem Einzelnen das Gefühl des Hungers durch keinen Zeitvertreib unterdrückt werden kann, und wenn übergangen, erst recht ein Uebelsein zur Folge hat, so wird sich die Noth unter jeder Gestalt Geltung verschaffen. Deshalb richte ich die Bitte an alle Redactionen von Zeitschriften, welcher Farbe sie auch angehören, diese vorläufigen Worte in ihre resp. Blätter geneigtest aufzunehmen.

Louis Jüngling.